

TAMPEP

TRANSNATIONAL AIDS/STD
PREVENTION AMONG
MIGRANT PROSTITUTES
IN EUROPE / PROJECT



DEUTSCHLAND

TAMPEP **3**

ENDBERICHT

Oktober 1996 – September 1997

Hamburg, September 1997

Das seit September 1993 an **Amnesty for Women** angeschlossene europäische Projekt TAMPEP (*Transnational AIDS/STD prevention among migrant prostitutes in Europe/Project*) hat in September 1997 seine dritte Phase beendet.

In der dritten Phase, von Oktober 1996 bis September 1997, hat TAMPEP weiter seine Arbeit im Bereich AIDS und STD Prävention für und mit Migrierte Prostituierte in der Forschung Ebene sowie in der Praktischen Ebene (streetwork, workshops, etc.), durchgeführt.

Außerdem, hat TAMPEP seine Methodologie durch Kontakte mit verschiedenen nationale, europäische und internationale Organisationen und Gesundheitsämtern weiter verbreitet.

Auf europäischer Ebene wurde die Zusammenarbeit mit EUROPAP (*European Intervention Projects/AIDS prevention für prostitutes*) weitergeführt, und so konnte TAMPEP auch in anderen europäische Ländern bekannt gemacht werden, aber auch, durch diese Zusammenarbeit, das *EUROPAP-TAMPEP, The European Network for AIDS prevention in Prostitution* stärken.

Während 1997, hat das EUROPAP-TAMPEP Network den ersten Entwurf eines Europäischen Handbuchs für die Prävention von AIDS und STD in den verschiedenen Bereichen von Prostitution (europäische, nichteuropäische, weibliche, männliche, transsexuelle und drogenabhängige) entwickelt.

TAMPEP, sowie das gesamte EUROPAP-TAMPEP Network, wird in seiner vierten Phase aller Voraussicht im Juni 1998 weitergehen. Diesmal aber, wurde das Projekt für 18 Monate von der Europäischen Kommission DG5 genehmigt, weil es innerhalb der letzten Phase des Programmes *Europe Against AIDS* sich befindet.

Eine andere neue Entwicklung von TAMPEP in der europäischer Ebene ist daß das Projekt, seit Dezember 1997, eine unabhängige internationale Stiftung geworden ist, mit den Namen *TAMPEP International Foundation*, mit Hauptsitz in Amsterdam, Niederlande, wo es auch der Träger von TAMPEP-Niederlande geworden ist.

Die durchgeführte Arbeit

TAMPEP beschäftigte sich weiter mit Osteuropäische, Lateinamerikanische und Asiatische Sexarbeiterinnen, obwohl immer mehr Frauen aus Afrikanischen Ländern in der deutschen Sexindustrie tätig sind.

So ist auch, im Überblick, die heutige Prostitution Szene in Deutschland geteilt:

Mindestens 60% sind Migrantinnen

- Davon
- 50% kommen aus Osteuropäische Ländern
 - 20% aus Afrikanischen
 - 15% aus Lateinamerikanischen
 - 15% aus Asiatischen Ländern.

Ziel von TAMPEP war und ist weiter, die verschiedenen Lebens- und Arbeitsbedingungen dieser Frauen und Transvestiten/Transsexuellen zu beobachten, sowohl die existierende

aber hauptsächlich die Mechanismen der Veränderungen deren Situation nachzuvollziehen, um so, die geeigneten Strategien zu entwickeln und benutzen.

Mehr über TAMPEP 3 im Endbericht (TAMPEP 3, Final Report)

Umfrage an Gesundheitsdienste

Einen Teil der Arbeit bildete die Analyse von denjenigen Gesundheitsdiensten, die auch für migrierte Sexarbeiterinnen zugänglich sind. Diese Aktion konzentrierte sich auf offizielle Gesundheitsdienste der Bundesrepublik, in denen AIDS und STD, sowie gynäkologische und/oder allgemein medizinische Behandlungen durchgeführt werden.

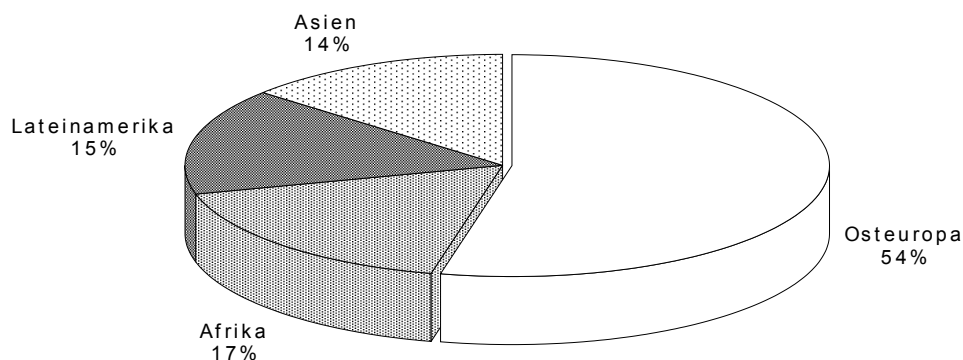
Die Informationen wurden mittels eines dreiseitigen Fragebogens erhoben, der im Februar 1997 an 155 verschiedene Gesundheitsdienste verschickt wurde.

Der Ziel von dieser Umfrage war ein Überblick zu bekommen über die Medizinische aber auch die Soziale Angebote für migrierte Sexarbeiterinnen in Deutschland.

Von der Umfrage entwickelte sich ein Faltblatt wo Praktische hinweise (Adressen, Öffnungszeiten, Sprachliche Möglichkeiten, die verschiedene Angebote) von 30 Diesen Gesundheitsdienste dargestellt wird.

Häufigkeit der Nennung der verschiedenen Ursprungsländer von migrierte Sexarbeiterinnen, laut Angabe der 30 Gesundheitsämter/STD-Beratungsstellen

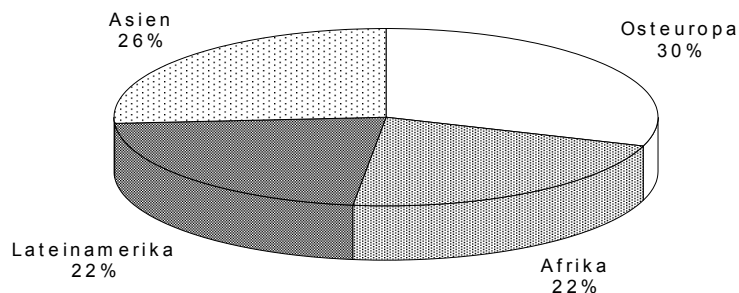
Stand: Mai 1997



NORD

■ Bremen	70% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa
■ Schwerin	70% Mig.	Osteuropa, Afrika
■ Lübeck*	50% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Hannover	60% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Rostock	80% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Hamburg	90% Mig.	Asien, Osteuropa, Lateinamerika
■ Berlin	90% Mig.	Asien, Osteuropa, Lateinamerika

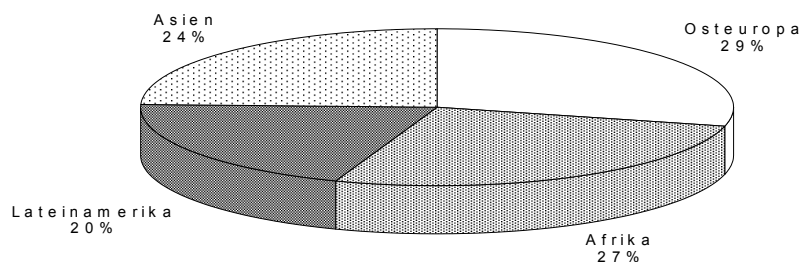
* Untersuchungspflicht



MITTE

■ Erfurt*	85% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Magdeburg*	32% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Chemnitz*	17% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Beyreuth*	20% Mig.	Afrika, Osteuropa
■ Gera*	1% Mig.	Asien, Osteuropa
■ Altenburg*	90% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa
■ Jena*	Afrika, Osteuropa
■ Braunschweig*	10% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Duisburg	10% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Frankfurt/M	90% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Köln	50% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Münster*	20% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Marl*	70% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika

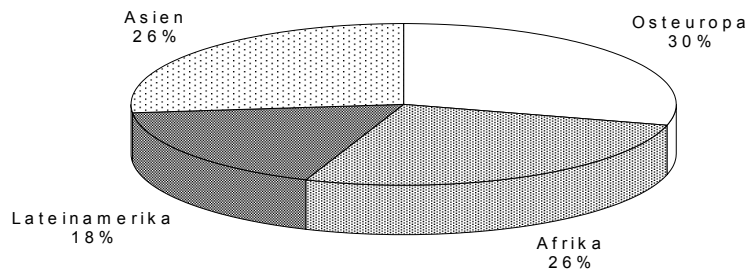
* Untersuchungspflicht



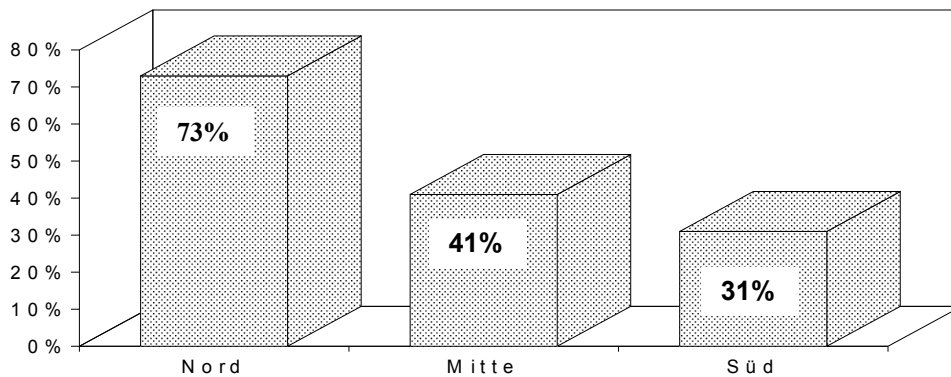
SÜD

■ Saarbrücken*	50% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Freiburg*	40% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Ludwigshafen*	50% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Ingolstadt*	Afrika, Osteuropa
■ Böblingen*	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Bamberg*	1% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa
■ Heidelberg*	10% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ München*	5% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa, Lateinamerika
■ Neu-Ulm*	5% Mig.	Asien, Afrika, Osteuropa
■ Saarlouis*	90% Mig.	Asien, Osteuropa

* Untersuchungspflicht



Von den Besuchern der 30 Beratungsstellen waren 46,5% MigrantInnen



AUSWERTUNG

Fragebogen an Gesundheitsämter/STD-Beratungsstellen

- 155 Fragebögen wurden im Februar 1997 verschickt.
- Die Auswertung wurde in Mai 1997 durchgeführt.
- Sie sind an Städte mit mehr als 200.000 Einwohnern verschickt worden.
- Um einen besseren Überblick zu bekommen, teilten wir die BRD in drei Regionen: Nord, Mitte und Süd.

■ **Wir erhielten 38 Antworten (24,5%)**

■ 30 wurden von den Beratungsstellen beantwortet und ausgewertet.

■ In 4 Städten sind keine Migrantinnen.

Mitte: Andernach

Aschaffenburg

Crimmitschau

Sud: Passau

■ 4 schickten nur Briefe

Mitte: Torgau. *Die Stadt ist zu klein. Sie haben keine Sexarbeiterinnen.*

Bad-Neuenahr-Ahrweiler. *Die Beratungsstelle funktioniert im Moment nicht.*

Heppenheim. *Seit 10 Jahren machen sie keine STD-Untersuchungen mehr.*

Mainz. *Kennen das Projekt nicht und deswegen antworten sie nicht.*

■ 80% der Migrantinnen, die in der Sexindustrie arbeiten, sind Frauen.

10% sind Männer

10% sind Transvestiten/Transsexuelle

■ Von den beantworteten Fragebögen können wir schließen, dass die Untersuchungspflicht einen großen Einfluss über die Benutzung dieser Einrichtungen für nicht Krankenversicherte Migrantinnen ist.

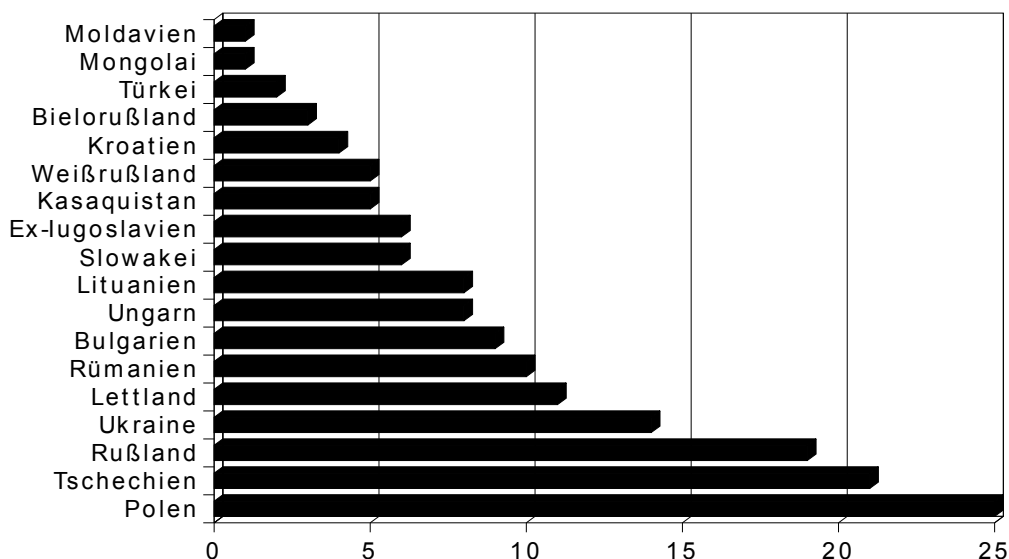
■ Migrierte Sexarbeiterinnen sind tätig in: Apartments, privaten Zimmern und Häusern, Landhäusern, Bars, Clubs, durch Anzeigen. Kein Straßenstrich. „*Versteckte Prostitution*“: Konsequenzen der Illegalität, Angst, etc.

■ Nationalitätenverteilung: zB, in Hamburg sind sehr viele Ecuadorianerinnen, aber fast keine Afrikanerin.

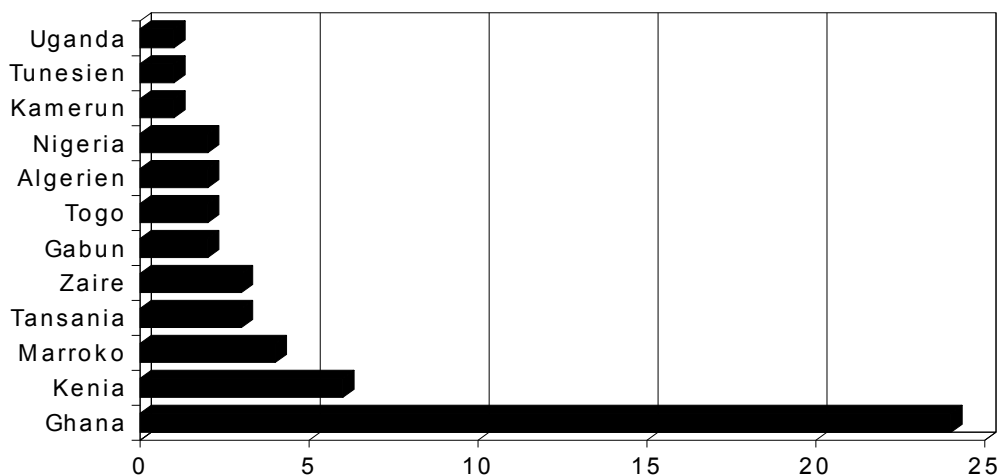
■ In 5 Städten werden regelmäßig TAMPEP Materialien benützt: Bremen, Lübeck, Köln, Gera und Hamburg.

Städte die den Fragebogen beantworten haben

Osteuropäische Länder



Afrikanische Länder



Auswertung der MoPo

Es wurde während sechs Monate (Februar bis Juli 1997) eine Auswertung der Anzeigen die in der *Hamburger Morgen Post* (MoPo) täglich erscheinen, wo Frauen, Männer, Transsexuelle ihre sexuelle Dienste anbieten, durchgeführt.

Eine von den Zielen war ein Überblick der Hamburger Anfrage und Angebote für sexuelle Dienste zu bekommen.

Kooperationsprojekt TAMPEP & Zentrale Beratungsstelle (ZB) für sexuell übertragbare Erkrankungen, Hamburg

Eine sechs monatige Zusammenarbeit (Juli bis Dezember 1997) mit den Ziel eine Terrain Erkundung zu machen über die Lebens- und Arbeitsbedingungen Migrierte Sexarbeiterinnen die in den über ganz Hamburg verteilten Apartments und/oder Wohnungen leben und arbeiten.

Dieses Projekt wurde hauptsächlich über intensiver Streetwork mit den kulturellen Mediatorinnen von TAMPEP und die Ärztinnen und Sozialpädagoginnen von der ZB durchgeführt.

Ausbildung von kulturelle Mediatorinnen

TAMPEP hat die Ausbildung von Migrantinnen die als kulturelle und Sprachliche Vermittlerinnen, hauptsächlich im Gesundheitswesen und Prostitution Bereich weiter entwickelt und durchgeführt.

Seminar für MitarbeiterInnen von Gesundheitsdienste

TAMPEP hat vom 3.- 5. März 1997 in Berlin-Wannsee ein Seminar über Migration und Prostitution für 32 MitarbeiterInnen von verschiedenen Gesundheitsdiensten durchgeführt. Das Seminar wurde von der *Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen, Düsseldorf* und der *Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe, Berlin* unterstützt.

Legal Agenda

Es wurde ein Entwurf gestartet für die Entwicklung eine A6 kleine Broschüre wo Rechtliche Fragen in bezug zu Aufenthalts-, Gesundheit- und Arbeitsrechte als Sexarbeiterin beantwortet werden sollte, sowie, z.B., der Umgang mit der Polizei während einer Razzia, andere Tips, und verschiedene Namen und Adressen von Organisationen die in den vier TAMPEP Ländern (Niederlande, Italien, Österreich und Deutschland), Soziale und Medizinische Unterstützung für migrierte Sexarbeiterinnen anbieten können.

Die *Legal Agenda* sollte dazu auch als Telefon Agenda benützt werden können.

Austausch zwischen EUROPAP und TAMPEP

Außer der Entwicklung einen Entwurf für einen Europäischen Handbuch für AIDS Prävention im Prostitution Bereich, wurden auch verschiedene Austausch Besuche zwischen den Verschiedene EU Network-Ländern durchgeführt, um so die verschiedene Realitäten kennen zu lernen, zu beobachten und Erfahrungen auszutauschen.

TAMPEP-Niederlande und Deutschland	—————>	EUROPAP-Dänemark
TAMPEP-Niederlande und Deutschland	—————>	EUROPAP-Schweden
TAMPEP-Deutschland	—————>	EUROPAP-Portugal
TAMPEP-Deutschland	—————>	PASTT-Paris
TAMPEP-Deutschland	—————>	EUROPAP-England
EUROPAP-Denmark, -England, -Portugal		—————> TAMPEP-Deutschland

MIGRATION & AIDS Netzwerk

Während 1997 würde in Hamburg, durch die Initiative von TAMPEP und mit deren Koordination, ein Netzwerk von verschiedenen Personen sowohl im Medizinischen wie im Sozialen Bereich tätig, gegründet. Das Netzwerk hat den Ziel HIV positive sowie schon AIDS Erkrankten Migranten die nicht-versichert sind, zu unterstützen.

Nationales und Internationales Netzwerk

TAMPEP hat weiter seine Kontakte zu verschiedenen Organisation in Deutschland, als auch in Europa und zu den verschiedenen Herkunftsländern der migrierte Sexarbeiterinnen erweitert.

Das Team von TAMPEP 3 in Deutschland

Koordination	Veronica Munk
Lateinamerika	Carmen Valdivia
Osteuropa	Iskra Koch
Asien	Pat Mix
Transsexualität	Lana Kamsteeg
Medizinische Fragen	Carmen Valdivia, Krankenschwester Anke Kleinemeier, Gynäkologin
Rechtliche Fragen	Ulrike Mentz
Finanzen	Antje Mansbrügge